

Em 432

Das letzte Denkmal kindlicher Liebe

hissete

hey dem Grabe

des weyland

HochEdelgeborenen und RechtsHochgelahrten Herrn

Herrn

Philipp Christoph Luck,

Hochfürstl. Sächsl. Coburg-Weiningsischen Raths
und Amtmanns zu Sonnenberg,

Welcher

nach langwieriger Krankheit und erfolgten Schlag

am 2. Octobr. 1761.

in dem 59. Jahr seines rühmlichen Alters

sanft und selig verschied,

und

den 4. darauf zur Ruhe gebracht wurde,

mit vielen Thränen

des Wohlseiligen

hinterlassene schmerzlichbetrübte Tochter

Eleonora Rosina Christiana Luckin.



Coburg,

Druckts Johann Carl Findeisen, Herzogl. Sächsl. priv. Hofbuchdrucker.

AK





erhüll dich nur gebeugte Liebe
Zeig meine schweren Klagen an.
Entdeck durch Wehnmüthsvolle Triebe
Des Schmerzens rauhe Thränen-Bahn.
Ein Kindlich Denkmal aufzurichten
Zerfließ in Seufzer, Weh und Ach:

Und ruf: zum Trost verwaister Pflichten
Den liebsten Vater Namen nach.

Du schwere Pflicht für meine Schrecken!
Zu theurer Rest für Sarg und Grab!
Wo kann mein Jammer sich verstecken?
Wer trocknet meine Zähren ab?
Die Mutter und die Schwestern sterben:
Mich nur erhält des Schöpfers Hand,
Damit ich größern Schmerz zu erben,
Des Vaters schweren Tod empfand.

Umsonst schreyt Hoffnung, Wunsch, und Flehen
Zu Gott um längre Lebens Zeit.
Das Herze bricht, die Adern stehen
Der Geist eilt in die Ewigkeit.
Ach Vater! mögt es mir doch glücken
Ich weckte Dich mit Thränen auf:
Allein der Tod werthts meinen Blicken
Und schliesset Deinen Tugend-Lauf.

Mir noch zu früh trennt uns die Saare.
Dem Glück zu bald erstirbt das Herz.
Zwar bey dem harten Leidens-Jahre
Schwang sich Dein Geist stets Himmelwärts:
Allein wer kann den Werth vermissen,
Der sich mit Dir ins Grabe legt,
Und Stöß zu bangen Kümernissen
Und Thränen der Natur erregt?

Wenn war des Vaters treues Lieben
Kalt, schläfrig murrend und verkürzt?
Wenn konnt ein Fall Sein Haus betrüben
Der Ihn nicht traf und taumelnd stürzt?
Wenn fand die Kunst verstellte zu hassen,
In seiner Brust die kleinste Spur?
Und diese Treue soll erblaffen?
Fließt Thränen, weinet der Natur.

Weint Ihm und Seinem Leichensteine.
Die beste Tugend weinet mit.
Den Nest der schätzbaren Gebeine
Bedeckt ein Ruhm, der nie verblüht.
Die Ehrfurcht zwar befiehlt zu schweigen,
Von Seinem wohlverdienten Lob:
Doch fremde Mitleids-Thränen zeigen,
Was Ihm und Sein Verdienst erhob.

Dies Lob ermuntert sonst die Seele.
Nur mich nicht, die der Kummer schreckt.
Ich seufze wie die Philomele
Wenn Dunkelheit den Erd-Kreis deckt.
Die Mitternacht hört meine Klage,
Die Gram und Leid zusammen stimmt,
Und die bey angebrochnen Tage,
Kein froher Morgen von mir nimmt.

Lang werd ich auch um Jhn so trauen,
Da jedes Trost: Wort von mir flieht.
So sey denn meines Leidens Dauern
Das Denkmal, das Jhn ewig blüht.
Wird einst die Ewigkeit erscheinen
Wo keine Thränen möglich seyn:
Soll sich mein Geist mit Jhn vereinen
Und die getrennte Lieb erneun.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Das letzte Denkmal kindlicher Liebe

stiftete

bey dem Grabe

des weyland

HochEdelgebornen und RechtsHochgelahrten Herrn

H e r r n

Christoph Luck,

urg-Neiningischen Rathß
ß zu Sonnenberg,

welcher
heit und erfolgten Schlag

tober. 1761.

nes rühmlichen Alters

elig verschied,

und

Ruhe gebracht wurde,

n Thränen

hl seligen

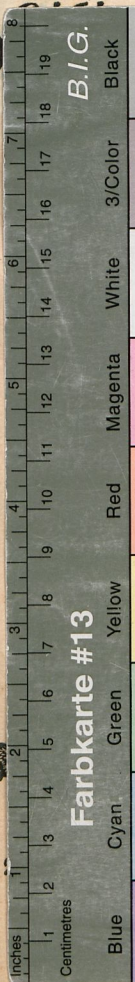
glichbetrübte Tochter

Christiana Luckin.



urg,

berzogl. Sächf. priv. Hofbuchdrucker.



AK